

MAP Taschengeld-Stipendium - 1.Erfahrungsbericht

Hallo liebes MAP-Team,

nun bin ich schon fast 3 Monate hier und es geht mir richtig gut. Ich lebe in einer kleinen Stadt namens LaGrange, welche eigentlich doch gar nicht so klein ist, in Upstate New York. Die Stadt liegt nur 1,5 Autostunden von New York City entfernt und ist ziemlich modern und sehr zentral organisiert.

Mit meiner Gastfamilie verstehe ich mich richtig gut. Meine Gasteltern sind sehr aktiv in einer Gemeinschaft namens Germania, denn sie sind sehr interessiert an anderen Kulturen, besonders Deutsch und Japanisch. Eine meiner zwei Gastschwestern ist selbst gerade für ein Jahr in Japan. Daher können meine Gasteltern meine Situation sehr gut



nachvollziehen und behandeln mich wie ihre eigene Tochter. Meine andere Gastschwester lebt mit ihren 25 Jahren noch zu Hause, da sie sich um die kleine Ziegenfarm kümmert und eine Ausbildung zur Tierärztin macht. Mein Gastbruder lebt mit seiner Freundin in einem Nachbarort, wir sehen ihn nicht sehr oft, aber ich mag ihn sehr. Meine Gastoma (Nana) legt mir immer eine Kleinigkeit auf meinem Platz, wenn sie hier war, was ich ziemlich lieb find. Meine Gastfamilie möchte nicht, dass ich zum Beispiel einen Abend mal die Rechnung übernehme, sie sagen dann immer ich kann ihnen mal etwas kochen und dann ist gut. Womit ich kein Problem habe, da es mir ja Geld spart. Im Generellen bezahlen sie alles was ich wirklich brauche. Natürlich nicht Klamotten oder so, sondern Shampoo, Zahnpasta und so was. Ich fühl mich dadurch irgendwie immer schlecht, aber sie sagen, dass sie das ja für ihre Tochter auch kaufen bzw. bezahlen würden.

Meine paar Wochen waren ziemlich aufregend. Gleich an meinem ersten Tag hier musste ich früh aufstehen, da wir zur Dutchess County Fair gefahren sind. Das ist eine riesen Tier-Show und Rummel in einem. Und da meine Gastfamilie dort die Ziegen vorgestellt hatten, waren wir die ganze Woche dort. Jedoch war es kaum langweilig, da immer irgendetwas Besonderes los war. Vom Schweinerennen, über eine Tier-Kostüm-Show bis hin zum Rodeo war alles dabei. Ich habe hier zuhause eigentlich überhaupt nichts mit den Ziegen zutun, was kein Problem für mich ist. Auf der Fair habe ich ein Mädchen kennengelernt,



welches mir dann, nachdem die Fair zuende war, die Schule gezeigt hat. Außerdem haben wir uns dann erkundigt welchen Teams ich beitreten kann und wann ich meinen Stundenplan wählen kann. Aber dazu später mehr. Meine Gastmutter versucht jeden Monat mindestens einmal mit mir nach New York City zufahren. Was ich richtig lieb finde, da ich diese Stadt liebe und dort noch nie gewesen bin.

Anderthalb Wochen bevor die Schule begann, bin ich dem Cross Country Team der Schule beigetreten. Und das war die beste Entscheidung, die ich treffen konnte. Denn alle waren richtig nett und es hat mir echt geholfen die ersten Schultage zu überstehen. Da ich am Ende des Tages immer

ziemlich geknickt war, da ich eben noch niemanden kannte und auch ein paarmal mit dem Personal der Schule angeeckt bin. Außerdem denke ich, dass es leichter ist sich erst einmal einer kleinen Gruppe von Menschen gegenüberzustellen als sich sofort in die 4000 Schüler der Schule zu begeben.



Meine Schule ist einfach super. Sie ist extrem groß aber nach ein paar Tagen findet man sich ziemlich gut zurecht. Sie hat 9 Sporthallen und 4 Cantienen plus eine Senior Lounge. Da ist die Auswahl natürlich ziemlich groß. In den ersten Wochen saß ich an dem Tisch mit einer Gruppe aus dem Cross Country Team, da jedoch keiner Interesse an mir hatte, hab ich mich entschieden mich einfach mal zu

einer anderen Gruppe zu setzten, in der Hoffnung, dass mich einfach jemand anspricht. Was auch ziemlich gut funktioniert hat. Also hab ich die nächsten Wochen mit den ´neuen` Leuten meine Pause verbracht. Ich hab mich aber nie wirklich integriert gefühlt, da sie auch etwas komisch waren. Doch seit ich nun im Track and Field bin, hat sich alles drastisch geändert.

In dem Team sind zwar auch alle richtig nett und hilfsbereit, aber auf eine ganz andere Art und Weise. Diesem Team beizutreten war das Beste, was ich machen konnte. Ich wollte zwar gerne Basketball lernen, aber da so viele Mädchen bei den Try Outs waren, hatte ich natürlich keine Chance, was ich im Nachhinein auch nicht schlimm finde.

Es sind ziemlich viele Leute im Winter Track, was dazu führt, dass allein das Durchgehen der Anwesenheitsliste circa eine halbe Stunde dauert. Wir sind in verschiedene Teams eingeteilt. Ich bin im Sprint Team, welches auch noch einmal in Gruppen eingeteilt wurde. Ich bin in genau der Gruppe, in die ich wollte, was mich unheimlich glücklich macht, da es auch nicht so monoton und einseitig ist wie Cross Country. Das gute ist, dass auch zwei Mädchen mit denen ich mich von Anfang an super verstanden habe, in der gleichen Gruppe sind wie ich. Zusammen mit noch einer anderen geben wir ein richtig gutes Team ab und haben uns dazu entschieden, jetzt jeden Tag nach dem eigentlichen Training noch ein kleines Workout zu machen.

Da ich mich mit einer von ihnen wirklich richtig gut verstehe, sitze ich jetzt auch immer mit ihren Freunden und ihr beim Lunch. Diese haben mich auch gleich mit eingeladen ins Kino zu gehen, was richtig lieb ist und ich mich auch schon sehr drauf freue. Also sitze ich jetzt immer mit in der Senior Lounge obwohl ich Junior bin. Es stört aber niemanden. Was ich auch ziemlich gut finde ist, dass ein anderer Austauschschüler aus Europa auch dort ist und ich mich mit ihm ab und zu gut unterhalten kann.

Im Großen und Ganzen hab ich schon echt tolle Leute kennengelernt und kann mich im Notfall an so ziemlich jeden wenden.

Auch die Lehrer sind richtig nett und sind sehr hilfsbereit. Mein Tag besteht aus Französisch, Food Core (Kochen), US. History, Lunch, Englisch, Physik, Tanzen und Mathe. Ich habe nicht in jedem Fach wirklich Freunde, aber überall sind ein paar nette Leute mit denen ich mich gut unterhalten kann.

Nun zu meinen persönlichen Highlights bisher. Natürlich steht die Dutchess County Fair auf dieser Liste, auch wenn ich nach einer Weile nicht mehr wirklich Lust dazu hatte, habe ich doch eine schöne Zeit dort gehabt. Und es war ziemlich amerikanisch, vor allem das Rodeo-Reiten war ziemlich aufregend.



Auch Halloween war ein tolles Erlebnis. Super spontan habe ich mich mit einer Freundin verabredet. Zusammen haben wir uns ein Kostüm für mich überlegt und uns dann geschminkt. Zusammen mit ihrer gesamten Familie sind wir dann in eine schöne Nachbarschaft gefahren und haben uns da mit noch mehr Familienmitgliedern getroffen. Danach ging es los. Mit noch 2 weiteren Mädchen sind wir dann um die Häuser gezogen um



Süßigkeiten zu sammeln. Und das hat ziemlich viel Spaß gemacht.

Die gesamte Nachbarschaft war ziemlich schön und manche haben sich echt ziemlich Gedanken darüber gemacht, die Leute zu erschrecken oder sogar teilweise eine gute Show zu bieten. Am Anfang war ich so überwältigt, dass ich am liebsten alles fotografieren wollte. Und wir haben echt viel Süßes bekommen. Mir hat es so viel Spaß gemacht, dass ich mir geschworen habe, das zuhause in Deutschland auch wieder zu machen! Am Wochenende vorher war ich mit einer Bekannten in einem Haunted House und es war einfach das beste Gruselkabinett in dem ich je gewesen bin. Amerika hat mich zu einem Halloween-Fan gemacht!

Ein weiteres tolles Ereignis war, das ich in den School News aufgetreten bin. Unsere Schule hat einen eigenen TV- Channel, wo jeden Tag am Anfang der dritten Stunde ein paar Schüler berichten, was diese Woche oder an diesem Tag so in der Schule los ist. Ich möchte betonen, dass das jeder Schüler der Schule sieht!





Anlässlich der internationalen Französischwoche brauchte eine Freundin aus meinem Französischkurs noch eine Person, die mit ihr diesen Broadcast macht. Und da hat sie mich gefragt, natürlich habe ich das nicht abgelehnt. Also haben wir dann etwas vor der Kamera erzählt. Was für mich echt nicht einfach war, da ich mir das, was ich sagen sollte, vorher nicht durchlesen konnte. Also musste ich etwas laut

vorlesen, was karaokemäßig vor mir abgespielt wurde. Aber alle meinten, dass ich das ziemlich gut gemeistert habe. Und es war ein ziemlich komisches Gefühl im Klassenraum zu sitzen und sich selbst im Fernsehen zu sehen. Die Reaktionen meiner Mitschüler waren einfach göttlich. Ich wurde auch später noch ein paarmal darauf angesprochen, da natürlich jeder meinen Akzent gehört hat.

Mein persönlicher Platz 1 ist mein erster Trip nach New York City. Dieser ging zum Empire State Building. Meine Gastmutter hatte VIP-Karten. Ich war einfach so überwältigt von dieser wundervollen Stadt. Die Aussicht war einfach atemberaubend schön und wir hatten auch richtig gutes Wetter. Ich bin seit langem ein sehr großer Fan dieser Stadt, hatte aber nie die Chance wirklich da zu sein. Umso glücklicher bin ich nun, ein ganzes Jahr hier wohnen und Leben zu können. Mit diesem Auslandsjahr ist einfach mein größter Wunsch wahr geworden und ich bin jeder einzelnen Person so unheimlich dankbar, dass sie mir dabei geholfen hat, ihn wahr werden zu lassen.



Natürlich hat man nicht immer gute Zeiten, es gibt Tage an denen man echt nicht gut drauf ist und am liebsten einfach nur nach Hause möchte, seine Familie und Freunde in den Arm nehmen möchte und einfach sein gewohntes Leben wieder haben möchte. Aber das sind nur wenige Tage und die Zeit geht schnell vorbei. Man sollte sich wirklich auf das hier und jetzt konzentrieren, denn die 10 Monate gehen einfach viel zu schnell vorbei. Kaum denkt man nach, haben wir bald schon wieder Weihnachten und dann ist schon fast die Hälfte meines Auslandsjahres vorbei. Man sollte sich wirklich darauf fokussieren hier zu sein und einfach glücklich sein, auch wenn es mal Phasen gibt, in denen es nicht so gut läuft. Eine Freundin, die auch ein Auslandsjahr gemacht hat, sagte mir auf meiner Abschiedsfeier: „Dieses Jahr kann dir keiner nehmen!“. Diese Worte sind so ziemlich jeden Tag in meinem Kopf. Weil es stimmt!

Ich habe in den 3 Monaten, in denen ich hier bin, schon so viel gelernt und ich bereue keine meiner Entscheidungen. Ich würde jedem so ein Auslandsjahr empfehlen!